

## **Predigt zum 8. So. nach Trinitatis zu Eph. 5, 8-14**

„Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden, ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

Liebe Gemeinde, liebe Geschwister im Herrn,

da hast mal vor längerer Zeit zu deinem Geburtstag ein wunderbares Musikinstrument geschenkt bekommen. Wer mit Musik nicht viel anfangen kann, der setze in Gedanken ein Sportgerät oder irgendeinen anderen Gegenstand. Über das Geschenk hast du dich damals sehr gefreut. Du hast es gleich begeistert ausprobiert und danach dann sorgfältig, ja, ehrenvoll in den dafür vorgesehenen Kasten gelegt und den gut und sicher verwahrt. Nach der Geburtstagsfeier begann dann aber wieder der Alltag mit all seinen Verpflichtungen, Schule, Arbeit, Familie und mit den vielen anderen Freizeitangeboten. Das Musikinstrument gerät mehr und mehr ins Vergessen. Wenn du dann mal wieder kurz den Kasten in deiner Wohnung siehst, dann sagst du dir, jetzt habe ich leider gerade keine Zeit und Lust zum Üben, ein andermal. Ganz peinlich aber, wenn dich jemand fragt, ob du nicht mal etwas vorspielen könntest. Besonders peinlich, wenn dich der fragt, der dir das Instrument geschenkt hat - Vergessen, keine Lust, peinlich, das sind die Hindernisse des Alltags. Und weil der, der dir das Instrument geschenkt hat, das weiß, deshalb ruft er dich immer wieder an und erinnert dich an das Instrument: Hast du geübt? Mache doch endlich mal Musik – am besten täglich! Solche Erinnerungen, ein bißchen nervig, aber leider notwendig, wie die Praxis zeigt.

In der etwas undankbaren Rolle des Erinnerns und Mahnens ist der Apostel Paulus - aber dazu ist er auch von Christus berufen - wenn er schreibt: **„Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“** Und wir sind in der unangenehmen peinlichen Rolle der Erinnerten und Ermahnnten, wenn uns Paulus sagt: „Macht doch endlich Musik mit eurem Instrument, das ihr geschenkt bekommen habt – mit eurem Glauben. Lasst das Instrument des Glaubens nicht in der Ecke stehen und verstauben. Ja, es verstimmt sich, wenn es lange nicht mehr gespielt wird. Dann kommen immer weniger schöne Töne und immer mehr schiefe Töne heraus. Also übt die Musik des Glaubens und lasst sie schön erschallen: **„Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“**

Durch alle Briefe des Apostels hören wir immer wieder solche Aufforderungen und Erinnerungen: Lebt und handelt doch aus dem Glauben heraus, lebt und handelt doch als Christen, als die, die zu Christus gehören, als die durch ihn Geheiligten. Und liebe Gemeinde, weil wir alle von Natur (von der Erbsünde her) so „vergesslich“ sind, deshalb brauchen wir immer wieder solche Erinnerung, leider.

Paulus schreibt die erinnernden und ermahnenden Worte manchmal werbend, lockend, aber manchmal auch warnend bis drohend: **„Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken**

**der Finsternis; deckt sie vielmehr auf“ -**

Um im Vergleich zu bleiben, bleibt bei eurem Musikinstrument des Glaubens und greift nicht zu anderen fremden Instrumenten. Sie täuschen euch Befriedigung und Glück vor, werden euch aber zu geistlichen Selbstmordinstrumenten. In den Versen unmittelbar vor unserem Predigttext sagt Paulus deutlich, was er meint: „**Kein Unzüchtiger** (griech. „Porno“) **oder Unreiner oder Habsüchtiger, das sind Götzendiener, hat ein Erbteil im Reich Christi und Gottes.** Im 1. Kor 6, 9.10 nennt er noch weiter: Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber.

**Lasst euch von niemanden verführen.**“ Ein Einfallstor für die Sünde haben wir nämlich alle und das gilt es durch den Glauben dicht zu machen.

Paulus schreibt: „**Das alles** (die Sünde) **aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird**“ - vom Licht Christi, vom Wort Christi, an das uns der Heilige Geist in unserem Herzen erinnert. Also flieht der Finsternis, flieht der Sünde, deckt sie mit Christi Wort auf, damit jedermann sieht, das ist Sünde! Und der Aufdeckung der Sünde folgt das einladende gütige Wort Gottes zur Buße, zur Umkehr (Gottes Güte leitet dich zur Buße, Röm. 2, 4). Auf diese Weise wird das Licht Christi offenbar, das Wort der Gnade, der Vergebung und der Liebe Christi. Dieses Licht Christi will die Finsternis vertreiben und erhellen, bei uns, in uns, ja bei allen Menschen. Sie müssen es nur zulassen. Im Lichte Christi sollen wir leben, Gott und unsere Nächsten lieben und uns nicht wieder von Finsternis verführen und umgeben lassen. „**Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis.**“

Da mag mancher denken, das ist ja alles ganz schön anstrengend und fordernd – dieses „Üben und Spielen des Musikinstrument des Glaubens“. Ja, du hast recht, weil uns eben die Vergesslichkeit und Trägheit, ja, manchmal auch die Feigheit zum Bekenntnis des Glaubens angeboren in den Knochen sitzt (theologisch „Erbsünde“).

Ja, müssen wir uns denn überhaupt so anstrengen mit unserem Musikinstrument des Glaubens? Wir sind doch weder Katholiken noch Evangelikale, die unter Zwang und Druck stehen, weil sie meinen, an ihrem Seelenheil mitwirken zu müssen. Als Lutheraner hören wir doch besonders intensiv das andere Wort des Apostels Paulus (Röm 3, 24.28): „**Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner (Gottes) Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. So halten wir dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke (Halten der Gebote), allein durch den Glauben.**“

Ja, das ist alles ohne Abstriche unbedingt wahr, wir müssen uns die Seligkeit nicht erarbeiten und verdienen. An unserem neuen Geburtstag – unserem Taufstag – hat uns Gott seine Gnade und Seligkeit einfach geschenkt. Paulus erinnert, was zu seiner Zeit in der Kirche vom Täufer dem Täufling am Taufbecken gesagt wurde: „**Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.**“ Der Ungetaufte ist noch im Schlaf und bei den geistlich Toten, mit der Taufe wird er nun auferweckt und wird von Christus mit seinem Licht erleuchtet. Mit dem Licht bekommt er das „Musikinstrument des Glaubens“ geschenkt. Wozu? - Damit er auf dem Musikinstrument des Glaubens spielt - spielt zur Ehre Gottes und zum Dank, spielt zum Nutzen seines

Nächsten, spielt um seinen eigenen Lebenssinn zu erkennen, spielt zur eigenen Gewissheit und Freude. Und zu gutem Spielen gehört eben Üben - täglich sich im Glauben üben – trainieren: Im Hören auf Gottes Wort, im Gebet, im Dienst an unseren Nächsten. Üben wir nicht, spielen wir immer weniger, dann verkommt und verstimmt sich das Musikinstrument unseres Glaubens mehr und mehr. Und deshalb kommt der Musiklehrer Paulus, lockt uns, auf dem Musikinstrument des Glaubens wieder schön zu spielen, erinnert uns, mahnt uns und wenn das nicht hilft, dann warnt er uns auch ganz eindringlich, damit uns das Musikinstrument des Glaubens nicht verloren geht und wir nicht mit ihm. Wie beim Musizieren, so ist es eben auch mit dem Glauben, alles liegt am Üben und ständigem Spielen, dass der Glaube wächst oder aber eben schrumpft.

Natürlich gibt es auf unserem Musikinstrument des Glaubens auch immer mal wieder Aussetzer und Fehltöne – fallen wir im Alltag auch immer mal wieder in die Sünde zurück, aber darüber dürfen wir nicht verzagen. Luther sagt, wir sind von Gott Gerechtfertigte, also Erlöste aber zugleich immer auch noch Sünder („simul justus et peccator“). Erlöste, weil wir doch die Zusage Jesu der Vergebung unserer Sünden und die Möglichkeit eines täglichen Neuanfangs im Glauben haben. Deshalb dürfen wir unserer Seligkeit gewiss sein, denn Gott hat sie uns um seines Sohnes willen zugesprochen, wie Paulus schreibt:

**„Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“** Dafür lasst uns von Herzen danken und täglich freudig unser Musikinstrument des Glaubens spielen.

Amen

Wochenspruch:

**Lebt als Kinder des Lichts;  
die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Detlef Löhde; Pfd.